

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Zusertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

St. 30.372.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 14. oktobra 1917. l., št. 30.372,

o določitvi najvišjih oen za nadrobno prodajo svežega zelja.

Na podstavi § 4., odstavek 3., ukaza c. kr. urada za prehranjevanje ljudi z dne 25. septembra 1917. l., drž. zak. št. 385, se zaukazuje:

§ 1.

V nadrobni prodaji se za eno kilo svežega zelja ne sme zahtevati ali plačati višja cena kot 56 vinarjev.

§ 2.

Prestopke tega ukaza kaznujejo v zmislu § 9., ukaza c. kr. urada za prehranjevanje ljudi z dne 25. septembra 1917. l., drž. zak. št. 385, politična okrajna oblastva z globo do 20.000 kron ali z zaporom do šestih mesecev.

§ 3.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attens s. r.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Steuersekretär Josef Schwegler in Rudolfsweert die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Lederfabrikarbeiter Franz Haidich in Neumarkt die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Tagelohn-Lampisten der k. k. priv. Südbahngesellschaft Paul Iskra in Laibach die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Oktober.

Aus Budapest, 13. d. M., wird gemeldet: Der Gerichtshof verhandelte heute über das Gesuch, betreffend die Konfiskation des Vermögens des ehemaligen Vürgermeisters von Fiume, Zanella, der von der russischen Front zu den Russen desertiert war und nach Ausbruch des Krieges mit Italien sich nach Italien begeben hatte, von wo er zahlreiche Briefe nach Fiume schickte, aus denen ebenso wie aus seinem im „Corriere della Sera“ und im „Secolo“ erschienenen Artikel festgestellt wurde, daß Zanella des Verbrechens des Hochverrates schuldig

Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 14. Oktober 1917, Z. 30.372, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinverkauf von Frischkraut.

Auf Grund des § 4, Absatz 3, der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 25. September 1917, R. G. Bl. Nr. 385, wird angeordnet:

§ 1.

Im Kleinhandel darf für ein Kilogramm Frischkraut kein höherer Preis gefordert und bezahlt werden als 56 Heller.

§ 2.

Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 9 der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 25. September 1917, R. G. Bl. Nr. 385, von den politischen Bezirksbehörden mit Geldstrafen bis zu 20.000 Kronen oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attens m. p.

Den 13. Oktober 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVI. Stück der italienischen und ruthenischen, das LVII., LVIII., LX., LXII., LXIV., LXVI. und LXVIII. Stück der italienischen, das LXXXVI. Stück der rumänischen, das CXX. Stück der ruthenischen, CLII. und CLIV. Stück der böhmischen, das CLVII. Stück der ruthenischen sowie das CLVIII., CLXIV., CLXV., CLXVI., CLXVII. und CLXXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 14. Oktober 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXIII. Stück des Reichsgefehltes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 406 die Kundmachung des Handelsministers vom 10. Oktober 1917, womit die Kundmachung des Leiters des Handelsministeriums vom 25. August 1917, R. G. Bl. Nr. 360, betreffend die Erzeugung und den Verkehr mit Seife, Seifenpulver, Wasch- und Scheuermitteln, abgeändert wird, und unter Nr. 407 die Verordnung des Justizministers, des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Ministers des Innern vom 12. Oktober 1917 über den Schutz der Mieter in mehreren Gemeinden Niederösterreichs, Steiermarks, Krains und Galziens.

ist. Der Gerichtshof ordnete dementsprechend die Konfiskation des Vermögens Zanellas an.

Das Wolff-Bureau meldet: Im „Journal des Débats“ vom 3. d. M. findet sich eine rückhaltslose Anerkennung der deutschen Armee. Einer der französischen Hauptfehler sei die Unterschätzung der Gegner gewesen. Hatten doch die ersten offiziellen Heeresberichte mitgeteilt, daß die Deutschen der blanken Waffe keinen Widerstand entgegensetzten. Diese Phrasen hätte ungeheuren Schaden angestiftet. Jetzt weiß die französische Armee sehr wohl, welchen Gegner sie vor sich hat, und nichts ist ihr mehr zuwider, als Redereien über deutsche Erschöpfung. Das Blatt schließt mit den Worten: Man muß Mut oder vielmehr Ehrlichkeit besitzen, um es offen

auszusprechen: der Deutsche ist ein tapferer Soldat; das deutsche Oberkommando versteht sein Handwerk und die deutsche Armee ist und bleibt eine furchtbare Armee.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach dem am 11. d. M. vom Reichstage angenommenen Schiffahrtsgesetz erhalten die Reedereien Beihilfen, und zwar nicht als Darlehen, sondern als nicht rückzahlbare Entschädigung. Wie das größte deutsche Schiffahrtsorgan, das „Hamburger Fremdenblatt“ dazu bemerkt, werden die Reedereien sofort mit dem Wiederaufbau ihres Schiffsparks beginnen. Der Gesamtbetrag der Darlehen wurde im Reichstage auf über eine Milliarde Mark geschätzt. Man rechnet daher in Schiffahrtskreisen trotz der jüngsten Schiffsbeschlagnahme durch Peru und Uruguay mit dem außerordentlich raschen und vollständigen Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 14. d. M.: Reichskanzler Dr. Michaelis hat sich nachmittags nach den besetzten Gebieten des Ostens begeben.

Aus Berlin, 14. Oktober, wird gemeldet: Der sozialdemokratische Parteitag, die erste öffentliche Gesamttagung der sozialdemokratischen Partei seit Kriegsbeginn, ist heute in Würzburg zusammengetreten. Der Parteitag wurde vormittags mit einer Massenkundgebung für einen Verständigungsfrieden eingeleitet, wobei Scheidemann vor der zahlreichen Zuhörerschaft die Haltung der Sozialdemokratie im Krieg rechtfertigte und betonte, daß nur ein Verständigungsfrieden Deutschland zum Heile gereichen könne.

Französischen Blättern zufolge melden die „Times“ aus Newyork: Der französische Oberkommissär Lardieu erklärte in einer Versammlung amerikanischer Industrieller: Frankreich hat bereits ein Viertel seiner Tonnage verloren. England hilft aus, so gut es kann, aber für Frankreich ist der Augenblick gekommen, an Amerika einen dringenden Appell zu richten, daß ihm die nötigen Schiffe zur Verfügung gestellt werden, die Stahl, Getreide und die anderen Waren, die sich auf Millionen Tonnen beziffern und in den amerikanischen Häfen auf den Transport warten, nach Frankreich zu bringen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: „Dagens Nyheter“ erfahren aus Haparanda: Wie schon früher mitgeteilt, hat die russische Regierung vor einiger Zeit einen Aufruf an die Petersburger Bewohner mit der dringenden Bitte an alle, die es irgend ermöglichen könnten, zerichet, die Stadt zu verlassen und in Städte zu ziehen, wo es mehr Lebensmittel gebe. Der Präsident des Evaluierungskomitees wandte sich jetzt im Namen der Ausgezogenen an die russischen Versicherungsbureaus, um zu erfahren, ob sie für zurückgelassene Sachen die Verantwortung übernehmen wollen. Die Versicherungsgesellschaften erklärten sich dazu bereit, zu einem Tarif von 60 Rubeln pro Wille. Sollte aber Petersburg von den Deutschen besetzt werden, seien sie gewillt, den Tarif auf 40 Rubel herabzusetzen. „Rjes“ schreibt dazu, daß es für jeden russischen Patrioten demütigend sei, wenn er feststellen müsse, daß die Sicherheit für alles Besitztum in Petersburg geringer ist, als wenn die Stadt vom Feinde besetzt wäre. — Aus Petersburg wird berichtet: Der Kriegsminister, der aus dem Hauptquartier zurückgekehrt ist, erklärte gegenüber Zeitungsvertretern, daß die Reorganisation der Armee kräftig fortgesetzt werde. Seit der Bewegung Kornilovs seien 20 Armeekommandostellen anderweitig besetzt worden, ohne daß die geringste Einflußnahme von außen dabei stattgefunden hätte. — „National Tidende“ melden: Nach einem Petersburger Telegramm hat im Winterpalais ein Ministerrat stattgefunden, der sich ausschließlich mit der Anarchie im Reiche beschäftigte. Sämtliche Mitglieder der Regierung waren darin einig, daß die Bauernunruhen mit den schärfsten Mitteln bekämpft werden müßten. Die Militär- und Regierungsbehörden sollen angewiesen werden, gegen

die Anarchie auf das strengste vorzugehen und selbst nicht von der Anwendung der Militärgewalt zurückzuschrecken. — Die Petersburger Agentur meldet: Die provisorische Regierung hat den finnländischen Landtag für den 1. November einberufen.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung hat beschlossen, einen Teil der internierten deutschen Dampfer für die Fahrt zwischen den Vereinigten Staaten und Europa zu verwenden, den Rest für die Fahrt zwischen Brasilien und Europa oder für andere Routen. Die Schiffe werden die brasilianische Flagge führen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Bitte an die Frauen!

Raum je einmal fiel mir eine Bitte so schwer als diese. Sind nicht täglich Klagen darüber, daß man nicht einmal um viel Geld die nötigsten Lebensmittel zu kaufen kriegt? Daß jetzt sogar der Verkauf von Wäsche gesperrt wird? Und nun solle man auch das Wenige hergeben, was man noch hat? Den Rock, sagen sie, hat man uns schon ausgezogen, jetzt geht's ans Hemd!

Lassen wir sie nur greinen, die lieben Österreicher, geben tun sie doch was.

Unsere Soldaten im Felde mangelt's an Wäsche!

Wie kann eine richtige Hausfrau es aushalten, so was zu hören und nichts zu geben? Sie wird sofort ihre Kasten und Truhen durchmustern, und wo sie je ein entbehrliches Stück Wäsche findet, sei es Hemd oder Hose, seien es Taschentücher oder Strümpfe, seien es Tischdecken oder Abwischlappen, sei es Jägerwäsche oder Kinderwäsche — das wird die Hausfrau hervorholen; alles, was kleidet, was zu Schutz von Kälte verwendet werden kann, ist hochwillkommen. Das Kriegsministerium bittet!

Es bittet im Namen unserer Soldaten draußen, bei denen fast jeder von uns liebe Menschen stehen hat, es bittet, so viel als möglich solche Sachen vorzubereiten, die dann von verlässlichen jungen Leuten (Mittel- oder Bürgerschülern unter Aufsicht der Lehrer) abgeholt werden.

Es wird ja gar nicht nötig sein, daß man mich ersucht hat, bitten zu helfen. Mütter, Ehefrauen, Schwestern usw., die an den Fronten ihre Söhne, Männer und Brüder haben, werden freudigen Herzens spenden, dankbar dafür, daß es möglich gemacht wird, den Notleidenden das daheim Entbehrliche zu schicken.

Und wer schließlich für unsere lieben Tapferen sein letztes Hemd hingibt, dem bleibt immer noch die Haut. Und unserer Haut wehren wir uns!

Peter Rosegger.

Das Gewerbewesen in Krain im Jahre 1915.

(Fortsetzung.)

Das Bestreben, die in der Lederindustrie andauernde Hochkonjunktur möglichst auszunützen, hatte in den meisten Fabriken dieser Branche eine vielfach über die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Einrichtung hinausgehende Produktionserhöhung zur Folge. Hierdurch wurden die in diesen Betrieben herrschenden Mißstände derart verschärft, daß gründliche Abhilfe unbedingt geboten erschien. In einer Lederfabrik fanden sich weder Weich- noch Schwemmbottiche vor; die Blößen wurden zusam-

men mit den grünen, erst eingearbeiteten Häuten in das stillstehende Bachwasser eingelegt und dadurch die gereinigte Blöße einer neuen bedeutenden Infektionsmöglichkeit ausgesetzt. In einer weiteren großen Lederfabrik vermochte das teilweise als Pferdestall eingerichtete und außerdem zum Einfalzen der im Orte eingelaufenen Häute benützte Rohhäutlager den auf ein Vielfaches gesteigerten Rohstoffvorrat nicht annähernd zu fassen; Hunderte von Häuten lagen im Fabrikshofe unter freiem Himmel umher, verbreiteten im Sommer einen unerträglichem Nasgeruch und wurden zur Brutstätte zahlloser Fliegen. — In einer anderen Lederfabrik wurde ein Teil der Schaberei wegen deren Überfüllung in den finsternen, schlecht lüftbaren und mit frischen Rohhäuten zeitweilig ganz angefüllten Rohstofflager untergebracht. — In einem weiteren Betrieb dieser Art wurden ohne Raumvermehrung Arbeiterzahl und Einrichtung nahezu verdoppelt und hierbei die Entfleischmaschine in einem zügigen beengten Durchgang und die Walfässer in einem kleinen, finsternen und nichts weniger als geeigneten Raume aufgestellt. — Diese und andere nicht mißder argen in den meisten Betrieben der Lederindustrie angetroffenen Mißstände wurden vermittelt Anzeige oder auf anderem Wege zur gewerbebehördlichen Kenntnis gebracht. Ungeachtet der im Gegenstande erlassenen Dekrete und durchgeführten Kommissionen konnte jedoch eine Besserung dieser Verhältnisse bisher nicht wahrgenommen werden.

Eine weitere Folge des günstigen Geschäftsganges der Lederindustrie war sowohl die Vermehrung und Erweiterung der vorhandenen gewerbmäßigen Rohhäutlager. Auch mehrere neue Lager, in welchen große Mengen von Hörnern, Klauen, Knochen nebst Lumpen aller Art aufgestapelt wurden, sind entstanden. Da sich die meisten dieser Betriebe in Laibach befanden, wurden sie vom Gewerbekommissär in Gemeinschaft mit dem Stadtphysikus inspiert und die bezüglichen Inspektionsbefunde nebst den zur Behebung der wahrgenommenen Mißstände geeigneten Anträgen an den Stadtmagistrat geleitet. Ein in einem finsternen, ganz ungeeigneten, mit Holzboden und hölzerner Wandverchalung ausgestatteten Magazine untergebrachtes Rohhäutlager, dem ein penetranter, die ganze Nachbarschaft arg belästigender Nasgeruch entströmte, wurde an die Peripherie der Stadt verlegt.

Gelegentlich der besprochenen, in den Lederfabriken und Rohhäutlagern des Bezirkes durchgeführten Revisionen wurde auch die Wahrnehmung gemacht, daß die grünen, mitunter aus nicht feuchtreifer Gegend eintlangenden Häute ungenügend oder gar nicht eingefalzen waren und infolge der Sommerhitze und der langen Transportdauer in bereits mehr oder minder verwestem Zustande einlangten. Der Berichterstatter hielt sich für verpflichtet, auf die dadurch der zahlreichen mit den Häuten in Berührung kommenden Arbeiterschaft erwachsende Infektionsgefahr das Augenmerk der zuständigen Zentralbehörden zu lenken und diesbezügliche Vorschläge zur Verminderung dieser Gefahren zu unterbreiten. Infolge sofortigen Einschreitens besserten sich die beklagten Verhältnisse derart, daß binnen kurzem zu weiterer Klage keine Veranlassung mehr gegeben war.

Anlässlich besonderer Erhebungen in den 31 größeren Bädereien des Bezirkes wurde wahrgenommen, daß in diesen Betrieben die gewerbehygienischen Verhältnisse

äußerst ungünstig sind. Überall wurden niedrige und finstere, schlecht lüftbare, meist unterirdische Arbeitsräume, vom Backofen überhitzte, dumpfe und feuchte Badstuben, ebenso feuchte, unterirdische Gehilfenstuben vorgefunden. Eine Bäderei Laibachs war in einem so tief angelegten Keller untergebracht, daß bei Regenwetter Grundwasser austrat, welches aus der Badküche ausgeschöpft werden mußte. Diese Verhältnisse wurden zur Kenntnis des Stadtmagistrates gebracht; eine durchgreifende, auf die Behebung der den Bädereien anhaftenden Mißstände hinstrebende Aktion mußte jedoch einer späteren geeigneteren Zeit vorbehalten bleiben.

In einer in höchst verfallenen Zustande befindlichen gewerbmäßigen Molkerei wurde statt des unbrauchbar gewordenen Dampfkessels ein neuer Dampfkessel im Käseerzeugungsraum ohne behördliche Genehmigung aufgestellt und ohne vorherige Erprobung in Betrieb gesetzt. In einem nach einem Brande wieder aufgebauten Dampffägewerke war der Dampfkessel seit dessen vor zwei Jahren erfolgter Wiederaufstellung keiner Revision mehr unterworfen worden. Im ersteren Falle wurde angesichts der sofort erfolgten Außerbetriebsetzung des Kessels von einer Anzeige abgesehen, im zweiten Falle wurde das zuständige Dampfkesselüberwachungsorgan verständigt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Amtsstunden bei der k. k. Landesregierung und dem k. k. Landesschulrate.) Um eine mögliche Einschränkung im Verbräuche des zu Beleuchtungs Zwecken abgegebenen elektrischen Stromes zu erzielen, wurden die Amtsstunden bei der k. k. Landesregierung und dem k. k. Landesschulrate in Laibach bis auf weiteres auf die Zeit von halb 9 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags und von halb 3 bis 4 Uhr nachmittags verlegt. Um es den Beamten zu ermöglichen, diese Zeit für die Arbeit voll auszunützen, erschien auch eine Einschränkung des Parteienverkehrs notwendig, weshalb für das Vorsprechen der Parteien bei der k. k. Landesregierung und dem k. k. Landesschulrat von nun an die Zeit von 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags an Mittwochen und Samstagen bestimmt wurde. Es ist im Interesse einer raschen Erledigung der Amtsgeschäfte und daher auch im Interesse der Bevölkerung gelegen, wenn sich das Vorsprechen der Parteien auf unabwieslich notwendige Angelegenheiten beschränkt. Die bisherigen Empfangstage des k. k. Landespräsidenten am Dienstag und Freitag wurden auf Mittwoch und Samstag gleichfalls von 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags verlegt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz Georg Cechmann des 27. Inf. Reg. 27, dem Reserveleutnant Alois Kampferer des Geb. Sch. 1 beim 27. Inf. Reg. 27, dem Landsturmlieutenant Franz Bouzel beim 27. Inf. Reg. 27 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem röm.-kath. Feldkurat i. d. Res. Franz Reisinger des Geb. Sch. 2 beim 150. Inf. Reg. 150 das Geistliche Verdienstkreuz zweiter Klasse am weiß-roten Bande mit den Schwertern verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Hauptmann i. d. Res. Bruno Beschke des 7. Inf. Reg. 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem röm.-kathol.

Die Ködritze.

Roman von Ludwig Rohmann.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und nichts weiter? Sie haben doch Vollmachten und Weisungen erhalten. Sie sollen doch schalten dürfen nach Ihrem Belieben —“

Er starrte sie in grenzenlosem Erstaunen an.

„Vollmachten? Ich weiß von keiner. Und ich muß wiederholen, daß ich Sie nicht verstehe. Ihr Vater hätte doch bestenfalls auch nur Wünsche äußern können, da Vollmachten nur von Ihnen gegeben werden könnten.“

Wille trat in der höchsten Erregung hari vor ihn hin.

„Serrgott; jetzt um Gotteswillen kein Versteckspiel. Vor allem eins: Warum haben Sie solch ein Versprechen überhaupt gegeben?“

„Aus Dankbarkeit und weil wirklich kein Grund vorlag, ein Versprechen abzulehnen, das mich allein band und den Sterbenden anscheinend beruhigte. Ihr Vater ist mir in den zwölf Jahren, die ich in Klosterlich habe verbringen dürfen, ein menschenlich gütiger Freund gewesen. Ich bin elternlos aufgewachsen; Ihr Vater ist mir wie ein Vater begegnet und ich bin ihm viel mehr Dank schuldig geworden, als ich mit meiner Arbeit abzahlen konnte. Warum das so war, weiß ich nicht, denn ich bin nicht eingebilbet genug, die Gründe dafür lediglich in mir zu suchen. Ich habe meine Schuldigkeit getan und gelegentlich wohl auch etwas darüber; aber

das tun andere auch, und doch begegnet man ihnen nicht mit so zarter Rücksicht und freundschaftlicher Liebe, wie sie mir in diesen zwölf Jahren zuteil geworden ist.“

„Dann haben Sie mehr Liebe erfahren als ich,“ sagte Wille bitter. Aber dann besann sie sich und sagte kurz: „Weiter — Sie sind noch nicht zu Ende!“

„Was sollte ich nun tun, als Ihr Vater mich bat, Klosterlich nicht zu verlassen, wenn Sie mich nicht fortschicken würden? Der Gedanke lag so nahe, daß ihm die Zukunft des Gutes Sorge machte in einer Zeit, in der kein Besitz sicher ist. Ich konnte in der Bitte gar nichts anderes sehen als ein Zeichen vorjorglicher Liebe für Sie und versprach, was er verlangte. Daß ich's gern tat, lassen nur Sie mich nun bedauern. Klosterlich ist mir lieb geworden und der Gedanke, auch in Zukunft hier schalten zu dürfen, hat mich glücklich gemacht.“

Sybille war ratlos. Das alles klang selbstverständlich und aufrichtig, und doch war damit nicht in Einklang zu bringen, was ihr selbst durch den Willen ihres Vaters auferlegt war.

„Ich habe kein Recht an Ihren Worten zu zweifeln, aber ich finde mich nun auch in der Situation, in die, wie es scheint, wir beide geraten sind, nicht mehr zu recht. Sie haben also nur versprochen, zu bleiben, wenn ich Sie nicht entlasse. Mir aber hat mein Vater verboten, Sie wegzuschicken oder auch nur Anlaß zu geben, daß Sie gehen —“

„Das muß ein Irrtum sein!“ rief er erschrocken.

„O nein — Herr Vogtmann kann Sie darüber belehren, daß jeder Irrtum ausgeschlossen ist. Sie sind hier und bleiben hier und ich soll nach dem Willen meines Vaters einfach mit dem zufrieden sein, was Ihre Weisheit und Redlichkeit für Klosterlich tun und schaffen will.“

„Aber das ist doch unmöglich — das kann Ihr Vater doch gar nicht gewollt haben!“ rief er beinthe fassunglos.

„Es ist sein Wille — klar und eindeutig, und sogar eine Drohung hängt daran. Es soll schweres Anheil über mich kommen, wenn ich nicht Order pariere und etwa doch Luft verspüre, Sie aus Klosterlich zu verdrängen. Und das alles ist unerträglich — das sehen Sie doch ein! Das Ganze ist ein Doppelspiel, das uns beide in der gleichen Schlinge fängt, und ich werde nicht ruhen, bis ich erfahren habe, was hinter dem allen steckt.“

„Sie sehen mich bestürzt,“ sagte Konrad schwer. „Das scheint so ungeheuerlich und unglaublich — namentlich dann, wenn ich mir die Persönlichkeit Ihres gütigen selbstlosen Vaters in Erinnerung bringe, daß ich keine Erklärung finde. Unter allen Umständen aber bitte ich, zu glauben, daß ich von diesem letzten Willen Ihres Vaters keine Kenntnis hatte — ich würde sonst nie mein Versprechen gegeben haben. Aber gestatten Sie mir nun eine Frage. Wenn ich nun doch selbst und durchaus freiwillig gehe?“

(Fortsetzung folgt.)

Feldkuraten i. d. Ref. Johann Hosiätter des GebSchM 2 beim oberösterr. Schützenbataillon sowie dem Reserveleutnant Ladislaus Mafer des GebSchM 2 beim LstZB 152 die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Reserveleutnant des GebSchM 2 Max Semerdu bei der Hochgebirgskompanie 11 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsfelddekoration und den Schwertern verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Hauptmann mit Titel und Charakter d. R. Johann Fink beim LstZB 27 und dem Reserveleutnant des LstZB 7 Josef Wojnar neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsfelddekoration und den Schwertern in Anerkennung tapferen, besonders patriotischen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde dem Pfarrer und Dechanten in Canale, derzeit Seelsorger im Flüchtlingslager in Bruck an der Leitha, Anton Verlot, dem Pfarrer und Dechanten in St. Peter bei Görz, derzeit Katecheten am Konvik für die Kinder der Flüchtlinge aus dem Süden in Wien, Dr. Franz Sal. Knab, dem Prior des Konventes der Barmherzigen Brüder in Görz, derzeit im Landeshospital in Laibach, Longinus (Wenzel) Poral, dem vor dem Feinde gefallenen Subprior des Konventes der Barmherzigen Brüder in Görz Vitus (Josef) Krifava, dem quieszenten Pfarrer aus Görz (Pfarre St. Veit und Modest), derzeit in Rudolfswert, Franz Anton Ziaich; das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsfelddekoration in Anerkennung besonders patriotischen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde dem Pfarrerdechanten in Komen Ignaz Valentinič; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und den Schwertern in Anerkennung tapferen, besonders patriotischen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde dem Pfarrer in Idria a. d. B. Franz Rappet, dem Pfarrer in Roce Franz Klopčič, dem fürsterzbischöflichen Kanzler beim Ordinariate Görz, derzeit in Udica bei Paudenschaft, Franz Setničar, dem Kapuzinerordensprieſter des Kapuzinerkonventes in Görz, derzeit in Bischofslad, Johannes Heberer, dem Pfarrvikar in Bojsčica Karl Cigon, dem pensionierten Vikar, derzeit in Sittich, Alois Unaglia, dem Vikar in Auzza Simon Gregorič, dem Vikar in Deskla und Administrator von Plava, derzeit in St. Marein bei Marburg, Vinzenz Mežan, dem Kuraten in Leppa Johann Sedej, dem Kuraten in Biglia, derzeit in Laibach, Cyrill Zamar; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders patriotischen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde dem Pfarrer in Podmelec Johann Kovarič, dem fürsterzbischöflichen Kaplan u. Sekretär, derzeit in Sittich, Josef Grusovin, dem Pfarrvikar in Obloke Josef Abram; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille und den Schwertern in Anerkennung tapferen, besonders patriotischen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde dem Laienbruder des Konventes der Barmherzigen Brüder in Görz, derzeit in Idria, Raymondus (Albert) Bernačič; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und den Schwertern in Anerkennung tapferen, besonders patriotischen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde dem Laienbruder des Konventes der Barmherzigen Brüder in Görz, derzeit in Wien, Fortunatus (Johann) Hrz. č.

— (Kriegsauszeichnung.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser dem Pfarrer in Gorjuli bei Laibach Josef Pristov in Anerkennung besonders patriotischen und aufopfernden Verhaltens im Kriege das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Militärisches.) Der röm.-kath. Seelsorger Johann Zalen des LstZB Laibach wurde zum Feldkuraten in der Reserve des Heeres ernannt und zum Landeshospital Nr. 2 in Graz kommandiert. Aus der Evidenz der Ersatzreserve der Landwehr wurde der röm.-kath. Franziskanerordensprieſter der krainischen Ordensprovinz Josef Kraker zum Feldkuraten in der Reserve des Heeres ernannt. Einj.-Freiw. Titularfeldwebel Anton Petelin des GebSchM 2 wurde zum Landwehrrückführungspraktikanten i. d. Ref. bei der Landwehrrückführung des Militärkommandos in Graz ernannt.

— (Von der Gendarmerie.) Seine Majestät der Kaiser hat den Wachmeistern des LstZB 12 Martin Abram, Franz Debevec und Rudolf Seme das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Der Schutz der Mieter.) Infolge einer Ministerialverordnung vom 12. d. M. finden die Bestimmungen der Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. Jänner 1917 über den Schutz der Mieter auch auf Krainburg, ferner in den Ortschaften Apling und Sava der Gemeinde Apling Anwendung.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Anlässlich der jüdischen Feiertage haben die Herren Oberarzt Dr. Veri 100 K, Eugen Bolaffio und Frau 40 K, Oberleutnant Rona 20 K und Zugführer Seme 10 K, insgesamt also 170 K als Thora-Spende für die Kriegsblinden in der Laibacher Staatsgewerbeschule der Frau Generalstabsarztgemahlin Emma Geduldiger übermittelt.

— (Die staatliche Bewirtschaftung von Butter und Schweinefett.) Den kriegsführenden Staaten, auch unseren Feinden, bereitet von allen Ernährungsfragen die größte Sorge die Fettbeschaffung. In Osterreich sah man sich längst zur staatlichen Bewirtschaftung von Butter und Schweinefett genötigt, durch die allen Ländern mit Ausnahme Dalmatiens, des Küstenlandes und der Bukowina eine bestimmte Aufbringung vorgeschrieben wurde. Als Mindestquantum wurden 20 Gramm für jeden Tag und für jede Melkkuh bestimmt. Die Abgabe von Schweinefett wurde derart geregelt, daß je nach dem Gewicht des Schweines Rohfett abgegeben werden muß. Zur Aufbringung der Lieferungskontingente schufen die politischen Landesbehörden unter Heranziehung der Landwirtschaft, der Molkereien und des Handels Organisationen, denen bestimmte Tätigkeitsgebiete zugewiesen wurden. Die Aufbringungsarbeit dieser Organisationen wird von den Landeseinkaufsstellen, die schon vor Einführung der Bewirtschaftung bestanden, oder von besonderen Landesstellen geleitet. Die Aufbringungsergebnisse waren zunächst sehr ungünstig. In der ersten Zeit bestand noch ein freier Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Es ließ sich daher nicht kontrollieren, ob der einzelne Produzent die Möglichkeit hatte, das vorgeschriebene Kontingent abzuliefern. Um nun zu einem praktischen Ergebnis der Bewirtschaftung zu gelangen, mußte das Amt für Volksernährung das Aufkaufsmonopol einführen. Jedermann, der Butter oder Schweinefett erzeugt, ist dadurch gezwungen, seine Buttererzeugung oder das gewonnene Fett — soweit die Fettstoffe nicht zur Deckung des Eigenbedarfes benötigt werden — ausschließlich an die Stellen zu verkaufen, die mit der Aufbringung der Lieferungskontingente betraut sind. Er darf daher Butter oder Schweinefett niemandem sonst verkaufen, darf sie an dritte Personen oder Unternehmungen weder entgeltlich oder unentgeltlich abgeben. Dieses Monopol ist in allen Kronländern eingeführt, ausgenommen sind nur Schlesien und die Bukowina. In Galizien ist es noch in Durchführung begriffen. Keine Geltung hat das Monopol für militärische Käufe und für den Kleinerwerb von Butter und Schweinefett, soweit er von befugten Gewerbetreibenden in festen Betriebsstätten mit Erlaubnis der Landesbehörden erfolgt. Der Transport oder Postversand von Butter ist an Transportbescheinigungen geknüpft, die von den politischen Bezirksbehörden eingeholt werden können. Um zu verhindern, daß diese heisse Ware bei der Versendung nicht etwa durch Verzögerung Schaden leide, erhalten die Aufbringungsorganisationen die Transportbescheinigungen schon in einer Form, daß sie sogleich verwendet werden können. Tatsächlich sind auch entgegen den vielfach aufgestellten Behauptungen Butter und Schweinefett infolge einer Verzögerung des Transportes oder — was gleichfalls behauptet wurde — einer unfachgemäßen Behandlung in keinem Falle verdorben. Die Verteilung der aufgebrauchten Mengen erfolgt durch die Landesbehörden.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Geringverdienende.) Können sich Offiziere und Soldaten wenden, welche vor ihrer Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande waren, damit diese deren Ordnung im Namen der Geringverdienenden in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten bei Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 121, und Rathaus), am Sitz der Bezirkshauptmannschaften und am Sitz der größeren Gemeindevorstellungen.

— (Spezialabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags an der Poljanastraße 15 an die

Parteien des sechsten Bezirkes auf die neuen Fettanweisungen Speck in folgender Ordnung abgeben: von 12 bis 1 Uhr Nr. 1—200, von 1 bis 2 Uhr Nr. 201—400, von 2 bis 3 Uhr Nr. 401—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 800, von 4 bis 5 Uhr Nr. 801—1000, von 5 bis 6 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende. Jede Person erhält ¼ Kilogramm, das Kilogramm zu 8 K 80 h.

— (Obstabgabe für Moste.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags im Hofe der P. o. benvolkschule in der Komenskygasse an die in Moste wohnhaften Parteien gegen Vorweisung der gelben Legitimationen B und C in folgender Ordnung abgeben: B: von 1 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; C: von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1—200, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 201—400, von halb 5 Uhr weiter Nr. 401 bis zum Ende. Jede Person erhält ein Kilogramm zu 40 h.

— (Krautabgabe an Beamtenkategorien.) Die städtische Approvisionierung wird morgen vormittags in der Josefskirche auf die Beamtenlegitimationen Kraut in folgender Ordnung abgeben: von 8 bis 9 Uhr erste Kategorie Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; von 10 bis halb 11 Uhr zweite Kategorie; von halb 11 Uhr weiter dritte Kategorie. Die vierte Kategorie kommt später an die Reihe. Jede Person erhält ein Kilogramm zu 80 h.

— (Erdäpfelabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird morgen aus ihrem Magazin an der Wiener Straße an die im zweiten Bezirke wohnhaften Parteien Kartoffeln in folgender Ordnung abgeben: Mittwoch vormittags von 8 bis 8 Uhr Nr. 1 bis 100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101—200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201—300, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 301—400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 401—500, von 4 bis 5 Uhr Nr. 501—600; — Donnerstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 601—700, von 9 bis 10 Uhr Nr. 701—800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 801—900, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 901—1000, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1001—1100, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1101 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen 10 Kilogramm, das Kilogramm zu 30 h.

— (Fett aus Knochen und Spülwässern.) Die Abscheidung des Fettes aus Spülwässern hat in Deutschland so befriedigende Resultate ergeben, daß sie auch bei uns eingeführt wurde. Vorerst wurden 100 Stück Fettfänger eines in Deutschland bereits erprobten Systems in Gastwirtschaften und Selchereibetrieben verschiedenen Umfanges eingebaut. Der Ertrag eines Fettfängers war durchschnittlich pro Tag 0.71 Kilogramm Fettflaum oder 0.21 Kilogramm ausgeschmolzenen, wasserfreien, reinen Fettes. Seit den ersten so gut gelungenen Versuchen hat die Fettgewinnungsgesellschaft m. b. H. in Wien bis Ende 1916 gegen 900 Apparate in Betrieb gesetzt, die pro Monat etwa 12.000 Kilogramm Fettflaum, resp. 2.400 Kilogramm bis 3.000 Kilogramm Fett produzieren. Das Knochenfett wird jetzt nur mehr für Industriezwecke hergestellt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß bei dem für die Gewinnung von Speisefett in Betracht kommenden Verfahren mittelst Autoklaven ein weit größerer Fettverlust in den Knochen verbleibt, als bei der Extraktion mittels Benzin, Benzol, Trichlor, die jedoch die Verwendung des Fettes nur zu industriellen Zwecken ermöglicht. Da die Herstellung von Speisefett also einen Verlust für die allgemeine Fettwirtschaft bedeutet, und da überdies Speisefett nur aus frischen Knochen hergestellt werden kann, wird aus Knochen nur mehr Industriefett hergestellt, das hauptsächlich für die Textilindustrie Verwertung findet. Das Verbrennen, Vergraben oder anderweitige Vernichten von Knochen hat das Ernährungsamt bekanntlich verboten.

Wieder ein großes erstklassiges, zweistündiges Programm im Kino Central im Landestheater. Der Film „Der Fluch der Sonne“ mit Maria Carmi in der Hauptrolle, der heute im Kino Central vorgeführt wird, hebt sich weit über Alltägliches empor und gibt der großen Tragödin Gelegenheit, sich auszuleben und voll und ganz ihre Kunst zu entfalten. Die Handlung ist mit viel Geschick und zunehmender Steigerung der dramatischen Effekte aufgebaut und erweckt tiefe Anteilnahme für das Schicksal der Heldin. Besonders schön ist der vierte Akt, in dem Maria Carmi uns wie eine Prieſterin, heilig schön in der Ausführung ihrer Sühne, erscheint. Unglaublich Herrliches hat auch die Regie im allgemeinen, namentlich aber im letzten Akte geschaffen. Jedes einzelne Bild ist ein Kunstwerk, sowohl was die Motive anlangt, als auch in photographischer Hinsicht. Dazu spielt Kino Central das Lustspiel „Adam, wo bist du?“ mit Anna Müller-Linde in der Hauptrolle, die neuesten Sassa- und Meſter-Berichte und den großen Kriegsfilm „Die Hölle Schlacht an der Aisne“. Es finden heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag je drei zweistündige Vorstellungen um halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr abends statt. Es werden um 3 Uhr nachmittags zwei Kassen geöffnet: eine nur für die Vorstellung um halb 5 Uhr, die zweite für die Vorstellungen um halb 7 und halb 9 Uhr abends.

Kino Ideal. Programm für heute den 16. Oktober: Erster Film der berühmten Phantomas-Detektivserie „*Namara*“, Detektivfilm in fünf Akten mit Erich Kaiser-Friedl in der Hauptrolle, außerdem noch ein einaktiges Lustspiel „*Der Kampf um den Hausschlüssel*“. Das Programm dauert bis Freitag den 19. Oktober. Für Jugendliche nicht geeignet. Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte um halb 9 Uhr abends. **Kino Ideal.**

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird verlautbart:
15. Oktober:

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Im Bereiche der k. und k. Truppen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei andauernd ungünstigem Wetter kam es auch gestern nur auf dem Monte San Gabriele und im Wippach-Tale zu erhöhter Kampfaktivität. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten Erfolg. Italienische Vorstöße wurden abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 15. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Am Nsonzo ist infolge der andauernden Regengüsse Hochwasser eingetreten und der Wasserstand des Flusses ist im Oberlaufe um nicht weniger als fünf Meter über den normalen Stand gestiegen. Während des gestrigen Tages, der durch starken Nebel und Fortdauer des Regens gekennzeichnet war, war die Gefehtstätigkeit geringer. Nur auf dem Westhange des Bainsizza-Hochplateaus, zwischen Podlesce und Podlaka kam es zu Kampfhandlungen. Eigene Sturmtruppen führten eine gelungene Unternehmung durch. Die beiderseitige Artillerietätigkeit war heftig. Auf dem Monte San Gabriele, der fortwährend unter Störungsfeuer steht, kam es zu Zusammenstößen von Patrouillen und zu Handgranatenkämpfen. Im Abschnitt zwischen Karst-Hochfläche und dem Meere brachte die gelungene Erkundungsunternehmung einer unserer Abteilungen südlich von Kofjanjevica zwei Offiziere und 30 Mann sowie Kriegsbente ein. In Kärnten und Südtirol wurden Patrouillenangriffe abgewiesen. — Südlicher Kriegsschauplatz: Geringe Gefehtstätigkeit. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Struma war die Patrouillentätigkeit während des gestrigen Tages trotz starken Regens eine äußerst lebhaft.

Kaiser Karl an der Front.

Wien, 15. Oktober. Seine Majestät der Kaiser ist gestern an die Front abgereist. Im Gefolge befanden sich außer der üblichen Begleitung der Chef des Generalstabes von Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte Generalmajor von Cramon.

S. M. Monitor „Znn“ auf eine Flußmine geraten.

Wien, 15. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die erste Monitordivision unternahm am 22. September eine Übungsfahrt von Cernavoda nach Braila. Auf der Rückfahrt wurde das Schlußschiff S. M. Monitor „Znn“ von einem in Seenot befindlichen Schlepper um Hilfe angerufen. „Znn“ folgte dem Notsignal und wendete gegen den Schlepper. Noch etwa 300 Meter von ihm entfernt, war der „Znn“ eben im Begriff, Anker zu werfen, als unter seinem Bug eine heftige Explosion erfolgte. Der Monitor war auf eine Flußmine geraten, trotzdem das Gewässer dieser Gegend sehr oft nach Minen abgesucht worden war und der regelmäßige Schiffsverkehr sich anstandslos abspielte. Es gelang, den Monitor in leichtes Wasser zu bringen, wo er nach kurzer Zeit sank. Der Flottillenstabchef Korvettenkapitän Max Ritter von Förster war in seiner Kabine im Vordersteven und konnte trotz aller Bemühungen nicht gerettet werden. Ein Unteroffizier, der mit acht anderen Leuten über Bord geschleudert worden war, versank, ehe das Rettungsboot ihn erreichte. Sonst sind keine Verluste zu beklagen. Drei Mann wurden schwer, fünf leicht verwundet. Die sogleich eingeleiteten Bergungsarbeiten schreiten sehr gut vorwärts. Die Leiche des Korvettenkapitäns Förster konnte erst am 10. geborgen werden. Die Beerdigung wird in Wien erfolgen.

Ein Ministerrat.

Wien, 15. Oktober. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler hat heute nachmittag ein Ministerrat stattgefunden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. Oktober:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Kampfaktivität der Artillerien in Flandern war wechselnd stark. An der Küste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Lys und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten.

Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai-Arras in vier Kilometer Breite an. Auf den Flügeln scheiterte der Ansturm im Feuer, in der Mitte drang der Feind in unsere Linie. Von dort wurde er nachts durch Gegenstöße wieder vertrieben.

Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granatentreffer.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Zwischen Lille und Braye sowie im mittleren Teile des Chemin des Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab. Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweilig das Feuer.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Insel Desel wurden schnelle Fortschritte erzielt. In ungestümem Vorwärtsdrängen warfen unsere Infanterieregimenter und Radfahrerbatallone, vielfach ohne das Herankommen der Artillerie abzuwarten, den Feind, wo er sich stellte.

Die Halbinsel Sworbe wurde von Norden her abgeschnürt, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederhielt.

Wir stehen vor dem brennenden Arensburg und sind im Vordringen im Ostteile der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte zurückweichen, um über den Damm, der Desel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen. Unsere Torpedoboote sind in das Binnenfahrwasser zwischen Desel und Dagö eingedrungen und haben in wiederholten Gefechten die russischen Seestreitkräfte in den Moon-Sund zurückgebrängt.

Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 15. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: 15. Oktober, abends:

Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. Arensburg, die Hauptstadt der Insel Desel, ist in unserer Hand.

Reise Kaiser Wilhelms nach Konstantinopel.

Konstantinopel, 14. Oktober. Die Stadt schied sich an, dem morgen eintreffenden Deutschen Kaiser einen glänzenden Empfang zu bereiten.

Italien.

Die Kriegsschulden.

Lugano, 15. Oktober. Von amtlicher italienischer Seite werden die Ausgaben der Ministerien des Krieges und der Marine sowie für die Beschaffung der Munition in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. August 1917 mit 27.363 Millionen Lire beziffert, um 24 Milliarden mehr als in dem dem Kriegsausbruch unmittelbar vorangegangenen gleichlangen Zeitraum. Daneben laufen ungefähr 10 Milliarden, welche der Staatschatz für den Krieg unter anderen Titeln ausgezahlt hat. An wirklichen Einnahmen sind gleichzeitig nur 11 Milliarden gebucht. Es verbleiben demnach 26 Milliarden Kriegsschulden bis Ende August.

Zur Kammertagung.

Lugano, 15. Oktober. Die sozialistische Kammerfraktion und die kürzlich gebildete Vereinigung einstiger Neutralisten, welche bereits 70 bis 100 Parlamentarier umfassen soll, wünscht kein längeres als ein zweimonatiges Budgetprovisorium zu gewähren, um auf diese Weise spätestens im Dezember eine neue Kammertagung zu erzwingen, falls die bevorstehende keine einschneidende Neuerung ergeben

sollte. Es wird außer den Erklärungen Bosellis namens der Gesamtregierung auch noch eine besondere Rede Sonninos angekündigt.

Der Seekrieg.

Die deutschen Operationen auf Desel.

Stockholm, 15. Oktober. Der Vertreter des k. k. Tel.-Korr.-Büro. meldet aus Petersburg: Eingetroffene Meldungen bestätigen die auch von der „*Novoje Vremja*“ gebrachte Nachricht, daß die Verteidigungsanlagen auf der Insel Desel unter englischer Leitung stehen.

Stockholm, 15. Oktober. Die Landung der Deutschen auf der Insel Desel erregt in Schweden größtes Aufsehen. Die heutigen Morgenblätter betrachten die Meldungen von den deutschen Operationen in der Ostsee und die Besetzung der Insel Desel als Ereignisse von größter Bedeutung, durch die die russische Armee in Livland im Rücken und im weiteren Verlaufe auch Petersburg bedroht seien. Die Anruhe, die aus den russischen amtlichen Berichten spreche, sei vollkommen begründet.

Eine Aussprache von Flotte zu Flotte!

Berlin, 15. Oktober. Das Neuter-Bureau verbreitet Äußerungen eines englischen Admirals, wonach das verblüffende Ereignis der durch die Verhandlungen des Reichstages bekannt gewordenen Neutereien in der deutschen Flotte beweise, daß die Angriffsmacht der deutschen Flotte gebrochen und daß sie nicht einmal mehr zur Gegenwehr fähig sei. — Dazu bemerkt das Wolff-Bureau: Vielleicht schöpfen die um Churchill, dessen Unternehmungen noch immer in so hohem Grade vom Glück begünstigt wurden, aus den hoffnungsvollen Betrachtungen des britischen Admirals wieder neuen Mut zu einem Generalangriff der Entente-Flotten. Es wird sich, falls es seiner hinreichenden Beredsamkeit doch endlich gelingen sollte, die Angriffsmacht der englischen Flotte nach den Erfahrungen am Skagerrak neu zu beleben, ohne daß sich die englische Presse weiter zu bemühen brauchte, in einer Aussprache von Flotte zu Flotte am schnellsten und sichersten herauszustellen, wo noch Kraft und Wille zu Angriff und Gegenwehr vorhanden sind.

Zur „Bestrafung“ der „U-Boot-Verbrechen“.

London, 14. Oktober. In Cardiff hielt der Seelute- und Heizerverband eine Massenversammlung zur Festsetzung der Mittel zur „Bestrafung“ der Deutschen für die U-Boot-Verbrechen ab. Es wurde eine Entschliebung angenommen, in der die britischen Arbeitgeber ersucht werden, keinen Deutschen weder zur See noch auf dem Lande während zweier Jahre nach dem Kriege zu beschäftigen. Das Volk wird aufgefordert, keine deutschen Waren zu kaufen. Die Führer werden ersucht, auf hoher See oder in fremden Häfen deutsche Flaggen weder zu grüßen noch anzuerkennen. Dieser Berruf soll zwei Jahre nach Friedensschluß dauern und verlängert werden, wenn die „Verbrechen“ fort dauern.

England.

Rede eines Pazifisten.

London, 14. Oktober. (Neuter-Bureau.) Ramsay MacDonald, einer der bekanntesten englischen Pazifisten, hielt Samstag in Loughborough eine Rede, in der er sagte: Wir wollen keinen zusammengeflackten Frieden oder einen Frieden um jeden Preis, der in zehn Jahren nur einen neuen Krieg zeitigen würde. Wir wollen die Ursachen des Krieges vernichten.

Rußland.

Das Vorparlament.

Petersburg, 14. Oktober. In einer am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung des Kabinetts hat die einstweilige Regierung beschlossen, für das Vorparlament die Bezeichnung „Einstweiliger Rat der russischen Republik“ beizubehalten. Die Körperschaft wird aus 388 Vertretern der demokratischen Elemente und 167 Vertretern des Bürgertums bestehen. Die Eröffnungssitzung ist für den 18. d. M. angeordnet worden.

Der Mißerfolg der Freiheitsanleihe.

Berlin, 15. Oktober. Wie der „*Vossischen Zeitung*“ gemeldet wird, ist die Zeichnungsfrist für die russische Freiheitsanleihe bis zur Tagung der Konstituante verlängert worden. Der Mißerfolg der Anleihe, auf den „*Wirzevija Vjedomosti*“ bereits anfangs Juli hingewiesen hatte, wird durch diese Verlängerung aufs neue bestätigt.

Grausame Judenverfolgungen in Rumänien.

Stockholm, 15. Oktober. Das jüdische Presbureau meldet aus Petersburg, daß die russischen Zeitungen zahlreiche Dokumente und Berichte von Augenzeugen über grausame Judenverfolgungen in Rumänien bringen.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Richtigstellung.) Im gestrigen Berichte über das Leichenbegängnis Dr. Kreks hat es bei der Wiedergabe der Rede des Abg. Dr. Korosec richtig zu lauten: „Krener besprach Dr. Kreks auf die Verwirklichung (nicht: Veröffentlichung) der südslavischen Deklaration gerichtete Tätigkeit“ zc.

— (Todesfall.) Am 14. d. M. ist auf Schloß Kreutberg in Krain Arthur Freiherr von Lederer, Feldmarschalleutnant i. R., nach längerem, schweren Leiden im 77. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen vormittags auf dem Ortsfriedhose in Mich statt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Janezič zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Costro und die absolvierte Lehramtskandidatin Johanna Prosenec zur Supplentin an der Volksschule in St. Martin unter dem Großlahnenberge bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Budanje Gabrielle Balanč zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Ložice und die Lehrsupplentin Jda Slogar zur Supplentin an der Volksschule in Budanje bestellt. Mit der Leitung der Schule in Budanje wurde die provisorische Lehrerin Maria Punčuh betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Matthias Bartel die Lehrsupplentin Albina Mozina zur Supplentin an der Volksschule in Semič bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat die Lehrsupplentin Josefine Weber zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in Pölland und die absolvierte Lehramtskandidatin Angela Ornologar zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Safniz ernannt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat die absolvierte Lehramtskandidatin Rudolfine Rastiger zur Supplentin an der achtklassigen slovenischen Mädchenschule in Laibach bestellt. — Der k. k. Landes-

schulrat für Krain hat die Bestellung der absolvierten Lehramtskandidatin Josefine Zumer zur Lehrerin an der achtklassigen Privatmädchenschule des Laibacher Schulkulturatoriums in Laibach, den Austritt des Katecheten O. Rajael Grobljar und den Eintritt des Katecheten P. Augustin Kurki an der vorgenannten Privat-Mädchenschule zur Kenntnis genommen.

— (Schadenfeuer.) Am 10. d. M. früh kam auf der Dreschienne der Keuschlerin Josefa Kadunc in Repnje ein Feuer zum Ausbruche und vernichtete das Objekt samt dem angebauten, mit Heuvorräten gefüllten Schnuppen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden beträgt 3000 K, die Versicherungssumme nur 100 K.

— (Verschiedene Diebstähle.) In Grünhof bei Sanft Martin wurde nachts in die Mühle des Franz Ambrožič eingebrochen und daraus ein Sack mit 30 Kilogramm Mehl entwendet. — Ein weiterer Einbruch wurde ins Pfarrhaus Pri Jari, Gemeinde Britof, verübt. Der Täter erbeutete 60 Eier, Schweinefett, Selchfleisch und andere Lebensmittel im Werte von 188 K. — Unbekannte Diebe drangen in den Keller des Kaufmannes Alois Lavrenčič in Oberfeld ein und stahlen bei 30 Kilogramm Salami, 20 Kilogramm Butter und Fett, 50 Liter Brauntwein, 180 Kilogramm Kartoffeln und einen Hektoliter Wein im Gesamtwerte von über 2000 Kronen. — In Dole, Bezirk Idria, entwendeten unbekannt Diebe nachts aus einem Stalle ein auf 400 K bewertetes Schwein. — Ein Schwein von gleichem Wert wurde auch dem Besitzer Anton Dobravec in Jesenje, Bezirk Littai, gestohlen. — Ein unbekannter Täter schlich sich in die Wohnung des Josef Cerne in Podgrad, Gemeinde Mariafeld, ein und stahl aus einem Kästchen einen Betrag von 180 K. — Vor einem Freizeitarbeiter in der Schellenburggasse wurde ein schwarzlackiertes Puchrad mit herabgebogener, auf der rechten Seite etwas angebrochener Lenkstange und sternartig durchbrochener Scheibe gestohlen. — Vor einem Geschäft wurde ein fast neues Rinta-Fahrrad, Nr. 107.639, schwarz lackiert, mit gerader Lenkstange, mit Torpedolauf und an der Querstange angebrachtem Sitz entwendet.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie wirkt das Flugzeug auf die Wildvögel?) Eine ziemlich übersichtliche Beantwortung dieser schon öfter gestellten Frage wird im „St. Hubertus“ gegeben. Auf Jagden in der Nähe einer gut mit Flugwild besetzten Feldjagd im Umkreise eines Flugplatzes bot sich fortlaufend die Gelegenheit, die Einwirkung der Flugmaschine auf das Flugwild zu studieren. Das Verhalten ist bei einigen Vogelarten verschieden. Zuerst zeigten natürlich sämtliche Wildvögel eine Scheu vor der riesigen künstlichen Konkurrenz. Die Standvögel gewöhnten sich aber ziemlich schnell an die Flugmaschinen; nachdem die Saat- und Kabenkrähen erkannten, daß ihnen von den Flugzeugen keine Gefahr drohte, schenkten sie ihnen überhaupt keine Beachtung mehr. Auch die Mäusebussarde verloren nach einiger Zeit jede Furcht. Das gleiche wurde bei den Eichelhähern, bei den Schwarzjamseln und Staran festgestellt. Die Rebhühner und Ringeltauben zeigten ein einigermaßen ähnliches Verhalten, nur dauerte bei einzelnen die Gewöhnung etwas länger. Die wilden Tauben hingegen ergriffen vor jedem Flugzeug sofort die Flucht in den Schutz der Baumkronen. Hier sahen sie anscheinend so sehr von Furcht betäubt, daß der Jäger manchmal erst in die Hände klatschen mußte, um sie wieder zum Auftretzen zu bewegen. Die Feldhühner zeigen ebenfalls außerordentliche Angst; beim Erscheinen eines Flugzeuges strecken sie stets nicht am Boden fort, und gerade die während der Jagd gemachten Beobachtungen lassen den Schluß zu, daß die Feldhühner die Flugzeuge als tobbringende Feinde ansehen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Mollis Seibitz-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 3.60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2448

Amtsblatt.

2800 3-1

Konkursausschreibung.

Ein ganzer Kaiserin und Königin Maria Theresia-Stiftsplatz deutsch-erbländischer Abteilung in der k. k. Theresianischen Akademie in Wien.

In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien kommt ein ganzer Kaiserin und Königin Maria Theresia-Stiftsplatz deutsch-erbländischer Abteilung zur Besetzung, wozu adeliche Zügelinge katholischer Religion, welche das 8. Lebensjahr bereits erreicht und das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, berufen sind. Die Gesuche sind mit der Nachweisung über den erbländischen, beziehungsweise österreichischen Adel, mit dem Taufschein, Impfungs- und Gesundheitszeugnisse, welches letztere von einem staatlichen Sanitätsorgane angefertigt oder doch bestätigt sein muß, dann mit den Schulzeugnissen der letzten zwei Semester zu belegen.

Ferner haben die Gesuche Namen, Charakter und Wohnort der Eltern der Kandidaten, bei Verwaisten die Nachweisung dieses Umstandes, die Verdienste des Vaters oder der Familie überhaupt, das Einkommen und die Vermögensverhältnisse der Eltern und der Kandidaten, die Zahl der verstorbenen und unverstorbenen Geschwister sowie die allfälligen Bezüge des Kandidaten oder seiner Geschwister aus öffentlichen Kassen oder Stiftungen, mit den einschlägigen schriftlichen Belegen zu enthalten.

Auch ist die Erklärung abzugeben, daß und von wem für den Kandidaten die durch den Stiftungsgenuß nicht bedeckten Nebenauslagen bestritten werden.

Bei diesem Stiftungsplatze beträgt die jährliche Aufsatzsumme 600 K (für Zöglinge der Juristenabteilung 800 Kronen) und der Teuerungsbetrag 200 Kronen pro Semester. Auch hat der Stiffling bei seinem Eintritte in die Akademie die vorgeschriebene Ausstattung an Leibwäsche und Schuhen mitzubringen und zur Bestellung der Kleider und Uniformformen einen den jeweiligen Anschaffungskosten entsprechenden Betrag zu erlegen.

Da bei Würdigung der einlangenden Gesuche lediglich die in denselben angeführten Daten und die bezüglichlichen beigebrachten Belege in Betracht kommen, sind Verfassungen auf etwa in früheren Bewerbungsgesuchen gemachte Angaben oder damals vorgelegte Belege zu vermeiden.

Die Gesuche sind an das k. k. Ministerium des Innern zu stilisieren und

längstens bis 5. November 1917

bei jener politischen Landesstelle einzubringen, in deren Verwaltungsgebiete der Bewerber seinen Wohnsitz hat.

Gesuche von Personen, welche unter Militärgerichtsbarkeit stehen, sind im Wege der vorgeordneten Militärkommanden an die betreffende politische Landesbehörde zu richten.

Wien, am 5. Oktober 1917.

k. k. Ministerium des Innern.

2789 E 202/14/361

Versteigerungsedikt.

Auf Betreiben des Splošno kreditno društvo in Laibach, vertreten durch Dr. Danilo Majaron, Advokaten in Laibach, und Genossen findet am

21. November 1917,

um 10 Uhr vormittags, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, die erneuerte Versteigerung des Bergwerkes der Johannisthaler Kohlgewerkschaft (Bergbau auf Braunkohle in den Katastralgemeinden Govidol und Pijavce des politischen Bezirkes Gurtsfeld in Krain, Postamt Karmel, Bahnstation Johannisthal der Lokalbahn Treffen-Johannisthal), bestehend aus den Entitäten des Bergbuches des k. k. Landesgerichtes Laibach Nr. 122 (13 Grubenmaße, 5 Überscharen, zusammen 199.816 Quadratklaster, und 1 Überschar 6851.0095 m²), Nr. 123 (9 Grubenmaße, 1 Doppelgrubenmaß, zusammen 150.528 Quadratklaster, und 1 Überschar 33.952 m²), Nr. 124 (3 Grubenmaße, 1 Überschar, zusammen 47.667 Quadratklaster), Nr. 87 (1 Grubenmaß 12.544 Quadratklaster), Nr. 57 (14 Grubenmaße, zusammen 175.616 Quadratklaster), den Liegenschaften E.-Z. 388 und 389 der Krainischen Landtafel (Acker, Wiesen, Wälder, jetzt teilweise unproduktiv, zusammen 5 ha 35 a 55 m²), E.-Z. 1, 12, 29, 50, 64, 243, 287, 357, 366 der Katastralgemeinde Govidol und E.-Z. 56 der Katastralgemeinde Savenstein des Grundbuches des k. k. Bezirksgerichtes Ratschach (Wälder, Wiesen, Acker, jetzt zum Teil unproduktiv, zusammen 59 ha 25 a 68 m²), E.-Z. 157, 158, 453, 462, 466, 468, 469 der Katastralgemeinde Pijavce des Grundbuches des k. k. Bezirksgerichtes Ratschach (Wiesen, Wälder, jetzt teilweise unproduktiv, zusammen 6 ha 85 a 34 m²) samt Häusern und sonstigen Ge-

bäuden und Zubehör, bestehend aus Betriebs- und sonstigen Einrichtungen, Maschinen, Gerätschaften zc. statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften (Bergwerk) samt Zubehör sind auf 1.858.275 K 52 h bewertet. Das geringste Gebot beträgt 619.425 K 18 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken-, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle zc.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

k. k. Bezirksgericht Ratschach, am 12. Oktober 1917.

Transportfähige Wurst aus Rindfleisch

Debreczener Würste per Kilogramm K 17-50
Kolbaswürste K 15-50

prompt lieferbar

Lukács Rezső,

Budapest, VII., Barcsay utca 11.
2746 2-1 Telephon 138-76.



Zu kaufen werden gesucht einige Kilogramm

Quecksilber.

Offerte mit Preisangabe unter „Quecksilber“ an die Administration dieser Zeitung.

Klavier zum Üben

2 Stunden täglich

wird von einer Dame gesucht.

Gefl. Anträge unter „A. B.“ an die Administration dieser Zeitung. 2796

Schreibmaschine

fast neu

ist zu verkaufen.

Ankunft: Laibach, Sodna ulica Nr. 7 im Geschäfte. 2486 10

20 Waggons

guten neuen süßen Obstmostes

per Liter 80 Heller ab steirischer Bahnstation. Gebinde muß beige stellt werden. Die Hälfte Anzahlung, die andere Hälfte Nachnahme. Später 600 Waggons.

Reinhofer, Graz, Lendplatz 7.

926

2787

Razpis obrtniške ustanove.

Št. 14.992.

Mestna občina razpisuje za tekoče leto 20 mest **Cesarja Franca Jožefa vladarsko-jubilejne ustanove za onemogle ljubljanske obrtnike**, vsako mesto po 100 K.

Pravico do te ustanove imajo brez lastne krivde obubožani obrtniki obojega spola, ki so vsaj eno leto v Ljubljani samostojno, na svoje ime (**ne kot zakupniki ali namestniki**) upravičeno izvrševali kak obrt, ali pa vdove upravičenih obrtnikov, če so po moževi smrti njegov obrt upravičeno nadaljevale vsaj eno leto.

Prosilci in prosilke, ki prebivajo v Ljubljani, so enako upravičeni neglede na svoje domovinstvo in državljanstvo.

Pri prosilcih, ki niso več v Ljubljani, imajo ob enakih razmerah prednost oni, ki so v Ljubljano pristojni.

Enako imajo ob sicer istih razmerah prednost prosilci, ki ne uživajo zase ali za svoje občinske stalne podpore, meščanske podpore ali pa preskrbe v ubožni hiši.

Prošnje je vlagati **do 31. oktobra 1917 v vložnem zapisniku** mestnega magistrata, **osebno obiskovanje referenta se odpusti.**

Prošnji je priložiti obrtni list ali vsaj navesti v njej kolikor mogoče natančen podatek o obrtni zglasitvi. Enako je v prošnji jasno navesti, da se prosi za to ustanovo (ime ustanove glej zgoraj), ime prosilca je podpisati razločno in enako razločno navesti stanovanje.

Vnanji prosilci morajo priložiti prošnji županski ubožni list.

Na prošnje, ki tem zahtevam ne odgovarjajo, se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 11. oktobra 1917.

Z. 14.992.

Ausschreibung einer Stiftung für Gewerbetreibende.

Von der Stadtgemeinde gelangen für das laufende Jahr 20 Plätze der **Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläumstiftung für ins Elend geratene Laibacher Gewerbetreibende** zur Vergebung, jeder Platz zu 100 K.

Anspruch haben ohne eigenes Verschulden verarmte Gewerbetreibende beiderlei Geschlechtes, welche wenigstens ein Jahr lang in Laibach selbständig, auf eigenen Namen (**nicht als Pächter oder Stellvertreter**) berechtigt ein Gewerbe ausgeübt haben, oder Witwen befugter Gewerbsleute, wenn sie nach dem Hinscheiden ihres Mannes sein Gewerbe rechtmäßig wenigstens durch ein Jahr fortgeführt haben.

Bittsteller, die in Laibach wohnen, sind gleichzeitig anspruchsberechtigt ohne Rücksicht auf ihr Heimatsrecht und ihre Staatsangehörigkeit.

Von Bewerbern, die nicht mehr in Laibach wohnen, haben bei gleichen Verhältnissen die nach Laibach zuständigen den Vorrang.

Ebenso haben den Vorrang bei gleichen Verhältnissen jene Bewerber, die für sich oder ihre Angehörigen keine ständige Gemeinde-, bzw. Bürgerpründe beziehen, oder in einem Armenhause verpflegt werden.

Die Gesuche sind **bis 31. Oktober 1917 im Einreichungsprotokoll** des Stadtmagistrates abzugeben. **Persönliche Vorsprachen beim Referenten werden abgelehnt.**

Dem Gesuche ist der Gewerbeschein anzuschließen oder sind wenigstens die Gewerbeverleihungsdaten möglichst genau anzugeben. Auch ist klar anzuführen, daß man um **diese** Stiftung ansucht (Benennung siehe oben); der Name des Bewerbers muß leserlich geschrieben sein, ebenso die Angabe der Wohnadresse.

Auswärtige Bewerber haben ein Armutszugnis des Gemeindeamtes beizubringen. Gesuche, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Stadtmagistrat Laibach,

am 11. Oktober 1917.

Kost und Logis

für eine Person zu vergeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2785 2-2

Bad

im Hotel Elefant wieder eröffnet

und zwar: 3-3

jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Prima böhm. Liptauer

in Fässern oder Kübeln von 100 bis 150 kg

offert nur an Selbstkonsumenten, Spitäler, Werksküchen, Kantinen, Konsumvereine etc.

zu **K 9.90 per kg Nettogewicht**

Gebinde extra, ab Bahn Wien gegen Vorkasszahlung 2797

K. Frankl, Wien, I., Biberstraße 26.

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle **70 Heller** pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke **6 Kronen** pro Kilo. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung. 2240 **Kaszirer Emil**, 20-3 Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

Schuhe!

Gloria-Lederschuhe mit schwarzem oder braunem Kalbleder, Roß-, Box- oder Chevreau-Oberteilen mit schwarzen Holzsohlen. **Derby-Schnürschuhe** in schöner und dauerhafter Ausführung.

Preise für Verbraucher:

Nr. 27 bis 35 für Kinder . . . **K 23.75**
Nr. 36 bis 40 für Frauen . . . **K 31.40**
Nr. 41 bis 46 für Herren . . . **K 35.80**

Material, Arbeit und Preise laut gesetzl. Vorschrift. Bei Bestellung ist die Größen-Nummer oder die Länge des Fußes anzugeben. Versand per Nachnahme durch **Gloria-Schuhniederlage Jak. König, Wien, III., Blütengasse 9.** 2773 4-2

2786

Razpis ustanove za reveže.

Št. 14.993

Mestni župan ima za letos oddati 12 mest **Cesar Franc Jožefove jubilejne ustanove za mestne reveže**, in sicer dve mesti po 50 K, deset pa po 40 K.

Pravico do te ustanove imajo oni mestni (v Ljubljano pristojni) reveži, ki ne uživajo stalne podpore iz mestnega ubožnega zaklada.

Prošnje, ki morajo ustanovo natanko imenovati in imeti prosilčevo ime in stanovanje zapisano razločno, je vlagati **do konca oktobra 1917** v vložnem zapisniku mestnega magistrata.

Osebnó obiskovanje referenta naj se opusti.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 11. oktobra 1917.

Z. 14.993.

Ausschreibung einer Armenstiftung.

Der Stadtbürgermeister hat für das laufende Jahr 12 Plätze der **Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung für Stadtarme** zu vergeben, und zwar zwei Plätze zu 50 K, zehn zu 40 K.

Anspruch haben jene städtischen (nach Laibach zuständigen) Armen, die keine ständige Unterstützung aus dem Stadtarmenfonde beziehen.

Die Gesuche, in welchen die Stiftung genau bezeichnet und der Name des Bewerbers und seine Wohnadresse deutlich geschrieben sein muß, sind **bis Ende Oktober 1917** im Einreichungsprotokoll des Stadtmagistrates abzugeben.

Persönliche Vorsprachen beim Referenten wollen unterlassen werden.

Stadtmagistrat Laibach,

am 11. Oktober 1917.

Jubilejne ustanove.

Trgovska in obrtniška zbornica za Kranjsko razpisuje za leto 1917:

- a) osemnajst cesarja Frana Josipa ustanov (8 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike vojvodine Kranjske;
- b) štirinajst cesarja Frana Josipa ustanov (4 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike in trgovce vojvodine Kranjske;
- c) pet cesarice Elizabete ustanov po 40 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov, ter
- d) pet cesarja Frana Josipa ustanov po 20 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov in trgovcev.

Prošnje naj se pošljejo trgovski in obrtniški zbornici v Ljubljani do

10. novembra 1917.

Priloži naj se jim od občinskega in župnijskega urada potrjeno dokazilo, da je prosilec obrt ali trgovino samostojno izvrševal, da sedaj zaradi onemoglosti ne more več delati in da je ubog, oziroma, da je prositeljica onemogla uboga vdova bivšega samostojnega obrtnika ali trgovca. 2799 2-1

Herren und Damen

2788

welche bei Privaten sowie auch Restaurationen, Kantinen und Kriegsküchen eingeführt sind, können durch Empfehlung eines sehr gesuchten Artikels einige Hundert Kronen monatlich verdienen. Anträge unter „**Prima Ware 2188**“ an **Haasenstein & Vogler, Prag.**

Haus

womöglich mit Geschäftslokal auf verkehrsreicher Straße in Laibach wird gekauft.

Offerte unter „**Haus 50**“ an die Administration dieser Zeitung. 2733 3-3

Lastauto

Marke Daimler

Nutzlast zirka 1½ Tonne, Vierzylindermotor, Holzeisenräder, vollständig betriebsfähig, **sofort zu verkaufen.**

Gefl. Anfragen unter „**Daimler**“ an die Administration dieser Zeitung. 2774 3-3

Jubiläumstiftungen.

Bei der Handels- und Gewerbekammer für Krain gelangen für das Jahr 1917 zur Vergebung:

- a) achtzehn Kaiser-Franz-Josef-Stiftungen (8 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende in Krain;
- b) vierzehn Kaiser-Franz-Josef-Stiftungen (4 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende und Handelsleute in Krain;
- c) fünf Kaiserin-Elisabeth-Stiftungen zu je 40 K für mittellose erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender, und
- d) fünf Kaiser-Franz-Josef-Stiftungen zu je 20 K für mittellose erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender und Kaufleute.

Bewerber um diese Stiftungen haben ihre Gesuche bis

10. November 1917

bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zu überreichen. Dem Gesuche ist ein vom **Gemeinde- und Pfarramte bestätigtes Zeugnis** beizulegen, aus dem zu ersehen ist, daß der Bewerber ein **Gewerbe oder einen Handel selbständig** betrieben hat, daß er nun erwerbsunfähig und arm ist, beziehungsweise, daß die Bewerberin eine erwerbsunfähige arme Witwe eines gewesenen **selbständigen Gewerbe- oder Handeltreibenden** ist.

Prachtvoller, reinrassiger

Wolfshund

16 Monate alt 2784 2-2

ist zu verkaufen.

Fährnich Eckrieder Wilhelm, Zirknitz Nr. 149, Krain.

Kaufe Korke

gebrauchte, ungebrochene, längere per Kilo Flaschenkorke, Trockengewicht netto **K 20.-**
dto. kurze, „ „ „ **14.-**
Faßkorke, „ „ „ **25.-**
neue Korke, „ „ „ **45.-**
Ungebrochene Champagner, Naturkork 75 b per Stück, Korkbruch oder Abfall, kein 2725 Kunstkork, K 1.20 pro Kilo. 3-3

Nehme obige Waren per Nachn. ohne weiteres. **Alfred Kohn, Prag, Karolinental 496.**